

## VII.

## Gerettet.

Die verschneiten Straßen der Residenz wurden von zahlreichen Menschen belebt, welche trotz der schneidenden Kälte mit vergnügten Gesichtern noch vor Einbruch des zeitigen Abends ihre Geschäfte erledigen wollten. War es doch heute Christabend, da sich arm und reich in dem einen Gedanken vereinigt, Freude zu bereiten und entgegenzunehmen. Selbst im ärmlichsten Häuschen erstrahlte, sobald es finster ward, der Schimmer der Weihnachtslichter. Es ist darin derselbe Jubel, welcher beim Anblicke der schlichten, armseligen Gaben unter dem Christbäumchen ertönt, wie er in den üppig geschmückten Salons der Reichen erschallt, vielleicht natürlicher und warmempfundener als hier, wo der Überfluß keine Wünsche aufkommen läßt.

Auch im Herzogschlosse war im großen Empfangssaale ein mächtiger Tannenbaum mit ausgesuchter Pracht geziert und mit unzähligen Wachskerzen besteckt worden, deren lieblicher Duft die weiten Räume durchzog. Mit blendendweißen Damasttüchern waren die drei langen Tafeln bedeckt, welche die Menge der kostbarsten und herrlichsten Geschenke trugen. Herzogin Sophie ließ es